

# Sanft Joseph



7. März 2021



**Gebet.** Wir bitten Dich, o Herr, laß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebäuerin geholfen werden, damit, was unser eigenes Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde. Der Du lebst.



Vor gut 150 Jahren hat der selige Pius IX. „unter dem Eindruck der schweren und traurigen Umstände einer den Nachstellungen der Feinde ausgesetzten Kirche durch das Dekret ‚*Quemadmodum Deus*‘<sup>1</sup> den heiligen Joseph zum Schutzpatron der ganzen Kirche erklärt.“<sup>2</sup> „Der Papst wußte“ — nach dem Worte des hl. Johannes Paul II. — „daß er damit nicht eine weit hergeholtte Geste vollzog, denn aufgrund der herausragenden Würde, die Gott diesem treuen Diener gewährt hatte, hielt die Kirche nach der seligen Jungfrau und Gottesgebäuerin, seiner Braut, stets den heiligen Joseph hoch in Ehren und bedachte ihn mit Lob und wandte sich vorzugsweise in ihren Bedrängnissen an ihn.“<sup>3</sup>

Doch muß sein Schutz erfleht werden, denn die Kirche braucht ihn weiterhin ganz dringend, nicht nur zur Verteidigung gegen Gefahren, sondern auch zur Stärkung bei der Erfüllung ihrer Sendung, das Evangelium zu den Völkern zu tragen (cfr. Mt 28, 19; Lc 24, 47). Wie aber sollen die Heiligen unsere Bitten um Beistand erhören, wenn wir sie nicht aussprechen oder wenigstens still in unserm Herzen an sie richten? Papst Franziskus hat darum zur Feier des 150. Jahrestages der Erhebung des hl. Joseph zum Patron der katholischen Kirche ein Jubiläumsjahr ausgerufen, um das Vertrauen auf das einzigartige Patronat des Beschützers des Je-suskindes zu erneuern. Geht also zu Joseph — *ite ad Joseph!* (Gn 41, 55) — mit allen Anliegen, besonders in diesem Jahr und

in diesem Monat, in den sein Hauptfest fällt und der ihm geweiht ist. Sollten wir etwa der außerordentlichen Aufgabe, der Tugenden und hervorragenden Heiligkeit des Nährvaters Jesu, seiner Sendung als Schutzherr der Kirche und für die Heiligung der Seelen vergessen? Das sei fern von uns!

### I.

Und trotzdem ist dies lange Zeit geschehen und wiederholt sich heutzutage in vielen Fällen. Der Stuhl des hl. Joseph im Festsaale des Christentums ist lange leer gestanden. Es hat Jahrhunderte gedauert, bis die Kirche sich der Bedeutung dieses stillen Mannes recht bewußt geworden ist. Seit einem halben Jahrtausend aber hat seine Verehrung stets zugenommen, und die Auffassung, daß er nach seiner jungfräulichen Braut *der größte Heilige* ist, befindet sich auf dem Wege, in der Kirche zu einer allgemein angenommenen Lehre zu werden. Der hl. Bernardin von Siena tritt für sie ein, ebenso die Kirchenlehrer Theresia von Avila, Franz von Sales und Alphons Maria von Liguori, sowie bedeutende Theologen<sup>4</sup>. Und Papst Leo XIII. schreibt in der Enzyklika *Quamquam pluries*:

„Gewiß ist die Würde der Mutter Gottes so hoherhaben, daß nichts Größeres möglich ist. Aber trotzdem hat sich Joseph, weil er mit der seligsten Jungfrau durch das Eheband geeint war, jener vorzüglichsten Würde, wodurch die Gottesgebälerin alle geschaffenen Naturen bei weitem überragt, ohne Zweifel so genähert, daß keiner ihn übertrifft. Die Ehe ist nämlich das von allen größte unzertrennliche Bündnis, womit von Natur aus die gegenseitige Teilhabe an den Gütern einhergeht. Wenn also Gott der Jungfrau Joseph zum Bräutigam gegeben hat, gab Er ihr wahrhaftig nicht nur einen Gefährten im Leben, einen Zeugen ihrer Jungfräulichkeit, einen Beschützer ihrer Ehrbarkeit, sondern auch durch den Ehebund selbst einen Teilhaber ihrer erhabenen Würde.“<sup>5</sup>

Von allen Heiligen des Himmels ist Joseph darum der am höchsten Gestellte nach Jesus und Maria; er thront bei den Engeln und Erzengeln und überragt an Gnade und Seligkeit die Patriarchen und Propheten, die Apostel, die Märtyrer und die Kirchenlehrer. Im *Canon Missæ* wird er deswegen gleich nach der Gottesmutter und vor allen anderen genannt und angerufen. Am bescheidenen Zimmermann von Nazareth bewahrheitet sich so das Wort Christi: „Wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist der Größte“ (Lc 9, 48).

Der Grund für die große Herrlichkeit des hl. Joseph und für die hohen

Gnaden und Verdienste, welche durch diese Herrlichkeit gekrönt werden, ist nach dem hl. Thomas, dessen Fest man morgen (8. März<sup>6</sup>) begeht, der folgende: Je mehr sich in irgendeinem Bereich etwas dem Ursprunge (desselben Bereiches) nähert, je mehr nimmt es an dessen Wirkung teil, wie die Lichtquelle die ihr nächstliegenden Gegenstände am hellsten beleuchtet. Quelle der Gnade aber ist Gott. Unter allen Geschöpfen ist die menschliche Seele Christi der Gottheit am nächsten verbunden und empfängt darum den machtvollsten Einfluß der Gnade. Von Christus, dem Haupte, teilt sich nun die Gnade den Gliedern seines Leibes mit. Maria stand dem Herrn seiner Menschheit nach am nächsten, da Er aus ihr die menschliche Natur angenommen hat. Deshalb gebührte ihr von Ihm eine größere Gnadenfülle als alle übrigen zu erlangen<sup>7</sup>. Die dritte Stelle nimmt aber, wenngleich mit großem Abstand, der hl. Joseph ein, der, da der Sohn Gottes keinen irdischen Vater haben konnte, an Ihm die Vaterstelle vertrat<sup>8</sup>.

Auch wird jedem von Gott die Gnade gegeben, die seiner Auserwählung und seiner Sendung entspricht<sup>9</sup>. So erhielten die Apostel am Pfingsttag außergewöhnliche Gnaden und Einsichten in die Glaubensgeheimnisse, um aller Welt das Evangelium unfehlbar verkündigen zu können. Dieser Grundsatz erklärt ebenso den Vorrang des hl. Joseph vor den andern Heiligen, denn er wurde von Gott selbst unmittelbar dazu bestimmt, Nährvater seines geliebten Sohnes zu sein. Diese Sendung ist so einzigartig, so außerordentlich und unwiederholbar, daß sie eine Heiligkeit verlangte, die zu ihr in einem angemessenen Verhältnisse stand.

Der große Bischof von Meaux Jacques-Bénigne Bossuet sagt:

„Unter allen Berufungen bemerkte ich in den Heiligen Schriften zwei, die direkt entgegengesetzt scheinen: die erste ist die der Apostel, die zweite die des hl. Joseph. Jesus wird den Aposteln geoffenbart, um Ihn in der ganzen Welt zu verkündigen; Er wird Joseph geoffenbart, damit er von Ihm schweige und Ihn verberge. Die Apostel sind Lichter, um Jesus Christus der Welt zu zeigen. Joseph ist ein Schleier, um Ihn zu bedecken; und unter diesem geheimnisvollen Schleier verbirgt man uns die Jungfräulichkeit Mariens und die Größe des Retters der Seelen ... Derjenige, welcher die Apostel verherrlicht durch die Ehre der Predigt, verherrlicht Joseph durch die Demut des Schweigens.“<sup>10</sup>

Die Stunde des Offenbarwerdens der Menschwerdung war noch nicht gekommen; sie wurde vorbereitet durch dreißig Jahre eines verborgenen Lebens. Die Vollkommenheit besteht darin, das zu tun, was Gott je-

weils will. Auch in der Stille und Unbekanntheit übertrifft die Berufung Josephs also diejenige der Apostel, weil sie der heilbringenden Menschwerdung des Erlösers näher steht.

## II.

Aus diesen Gründen erklärte am 8. Dezember 1870 der selige Pius IX. auf Bitten der Väter des I. Vatikanischen Konzils den hl. Joseph zum Schutzpatron der katholischen Kirche. Einen weiteren Grund gibt Papst Leo XIII. an: Er liegt in der Stellung des Nährvaters Jesu als Vorstand der hl. Familie. „Indes“, so schreibt er,

„enthielt der göttliche Hausstand, den Joseph gleichsam wie mit väterlicher Gewalt leitete, die Anfänge der entstehenden Kirche. Die heiligste Jungfrau ist, wie sie Gebärende Jesu Christi ist, so Mutter aller Christen, weil sie sie am Calvarienberge unter den höchsten Martern des Erlösers geboren hat; ebenso ist Jesus Christus gleichsam der Erstgeborene der Christen, die Er durch Annahme an Kindes Statt und durch die Erlösung zu Brüdern hat.“<sup>11</sup>

Darum besitzt der hl. Joseph als Gemahl Mariens und gesetzlicher Vater Jesu eine geradezu väterliche Autorität über die Christenschar, welche die über das Erdenrund verbreitete Kirche ist, und trägt Sorge für sie. Es ist also passend und des hl. Josephs vollkommen würdig, daß er wie einst die Familie von Nazareth, so nun durch seine himmlische Schirmherrschaft die Kirche Christi beschütze und verteidige<sup>12</sup>.

So wollen wir dem hl. Joseph die Kirche anempfehlen, denn die Hölle wütet gegen die Braut Christi wie Herodes gegen den Heiland. In den vom Islam dominierten Regionen des Nahen und Mittleren Ostens und Afrikas, im kommunistischen China, Vietnam und Nordkorea ist der Kirche der Kampf angesagt. In unseren säkularisierten Staaten drängt man die christliche Religion ins Abseits, verunglimpft öffentlich ihre rechtgläubigen Vertreter, benachteiligt die Bekenner. Voltaires Kriegsruf *Écrasez l'infâme!* (Zertretet die Schändliche!) ist modern geworden. So manches Christenherz bangt und fragt sich: Wo soll das hin, wohin werden wir noch kommen? Solange der hl. Joseph um die Kirche besorgt ist, wird sie nicht untergehen. „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ (Mt 16, 18). Herodes starb, und der verfolgte Jesus lebt. Nero starb und Diokletian, Heinrich VIII. von England und Bismarck sind lange tot, einen Émile Combes kennt gar kaum noch ein Mensch. Zu allen Zeiten aber wird der Name Jesu verkündigt und Gott zur Ehre das hoch-

heilige Opfer der Altäre dargebracht.

### III.

Ebenso bedarf die christliche Familie des Schutzes des sorgsam Beschirmers Christi und der *S t ü t z e d e r F a m i l i e n*, denn unheimliche dämonische Kräfte arbeiten daran, ihre Fundamente zu zerstören. In Wort und Schrift, Film und Fernsehen und bis in die Schulen wird die neue „freie Liebe“ propagiert; das natürliche Recht, welches Kinder- und Mutterschutz verlangt, wird vergewaltigt; eine moderne Pseudo-Wissenschaft, die Genderideologie, leugnet die Abhängigkeit des Menschen von den unabänderlichen Vorgaben der Natur. Kein Moralgesetz darf ihm noch befehlen: kein 5., kein 6. und 9. Gebot mehr! Kein Eheband, kein ewiger unverletzlicher Bund, sondern Freiheit, Freiheit dem Fleische und seinen Gelüsten. Und wenn man die unmündigen Kinder nicht vor der Trennung ihrer Eltern schützt, so noch weniger das Leben der Ungeborenen. Durch fadenscheinige Gesetzesinterpretationen hat man das 5. Gebot unschädlich gemacht. Herodes hat viele Nachahmer gefunden in Kliniken und Operationssälen. Allen diesen sündhaften Verirrungen, die menschliches Leben, das häusliche Glück und das Familienleben zerstören, möge der Vorsteher der Heiligen Familie wehren! Möge er dem christlichen Gatten zeigen, daß der Mann mit jener Liebe und Ehrfurcht zu seiner Ehefrau aufschau wie einst der hl. Joseph zur Mutter Gottes; möge er der Gattin jene aufrichtige Treue einflößen, die Maria zu St. Joseph hatte; möge er die Herzen der Eltern mit jener stillen Ehrfurcht gegen das Kind erfüllen, den das heilige Ehepaar gegen das göttliche Kind hegte!

Darum hl. Joseph, Stütze der Familien, *familiarum columen, ora pro nobis.*

*Protector sanctae Ecclesiae*, Schutzherr der heiligen Kirche, bitte für uns.

Joseph, sieh von allen Seiten  
Wird die Kirch' des Herrn bedroht,  
Satan und sein Anhang streiten  
Wider Gott und sein Gebot.

Blick', o Schutzpatron, hernieder,  
Schirm' der Kirche Haupt und Glieder,  
Nimmst du sie in deine Hut,  
Tobt umsonst der Feinde Wut. Amen.

---

---

### Aus einer Predigt des hl. Bernardin von Siena<sup>11</sup>:

Zwischen Joseph und Maria bestand ein regelrechtes Ehebündnis; auf Gottes Eingebung hin war es geschlossen worden. In der Ehe kommt eine solche Herzeseinheit zustande, daß Gemahl und Gemahlin als eine Person gelten; das ist doch die höchste Einheit, die möglich ist. Kann man nun vernünftigerweise annehmen, daß der Heilige Geist mit dieser Jungfrau eine Seele verbunden hat, die ihr nicht vollkommen gleich kam an Tugend? Deshalb glaube ich, daß der hl. Joseph der Reinste war, was Jungfräulichkeit angeht, der Demütigste und Bescheidenste, daß er mehr als andere glühte vor Liebe und Hingabe an Gott, daß er am meisten fortgeschritten war in der Gottesschau. Die Jungfrau wußte auch, daß dieser ihr vom Heiligen Geiste als Gemahl gegeben war, als treuer Behüter ihrer Jungfräulichkeit, daß er mit ihr sich teilen sollte in der innigsten Liebe und hingebenden Sorge für das hohe, göttliche Kind; darum glaube ich auch, daß sie mit der ganzen Innigkeit ihres Hezens den hl. Joseph aufrichtig liebte. Joseph hatte eine ganz glühende Liebe zu Christus. Wer möchte leugnen, daß Christus ihm, wenn er ihn als Kind auf seinem Arme trug oder mit ihm redete, sei es als Kind oder als Jüngling, ganz unaussprechliche Empfindungen und Freude verlieh? Auch äußerlich bewirkte dies ja die Gnade Christi durch kindliche Blicke, Reden und Umarmungen. Wie oft hat er von ihm einen Kuß empfangen! Welche Freude war es für ihn, wenn er das Kind stammelnd ihn Vater nennen hörte! Welche Wonne, wenn er von ihm umarmt wurde! Stelle dir auch vor, mit welchem Mitgefühl er auf ihren Wanderungen das Jesuskind, als es schon etwas größer, wenn es von den Anstrengungen müde war, in seinem Schoße ausruhen ließ! Er fühlte sich ganz umgewandelt und mit aller Liebe zu ihm hingezogen, wie zu seinem liebsten Kind, das ihm seine jungfräuliche Gattin durch Wirkung des Heiligen Geistes geschenkt hatte. Deshalb sagte auch die kluge Mutter, die Josephs Herz durchschaut hatte, zu ihrem Jesusknaben, als sie ihn im Tempel wiederfand: Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Um dieses Wort zu verstehen, muß man bedenken, daß Christus zweierlei Gefühle empfand, Wonne und Leid. Weil der hl. Joseph an beiden Anteil haben durfte, deshalb nennt ihn die heilige Jungfrau mit besonderer Betonung Vater Christi. Nur an dieser Stelle nennt die Jungfrau Joseph den Vater Jesu, weil der Schmerz, den er über den Verlust Jesu empfand, seine wahrhaft väterliche Liebe gezeigt hatte. Wenn schon nach menschlichem, auch vor Gott gültigem Gesetze jemand ein fremdes Kind als sein eigen annehmen kann, dann muß um so mehr der Sohn Gottes, der dem hl. Joseph von seiner heiligen Gemahlin geheimnisvollerweise in ihrer jungfräulichen Ehe geschenkt wurde, der Sohn Josephs genannt und auch dafür gehalten werden, weil dieser solch väterliche Güte und solches Mitgefühl für den geliebten Jesus zeigte.

aus dem Deutschen Brevier überf. v. Dr. Johann Schenfl



## ☩ itanei vom hl. ☩ osep

HER, erbarme dich unser,  
Kyrie eleison,

Christus erbarme dich unser,  
Christe eleison,



Herr, erbarme dich unser,  
Kyrie eleison,

Christus, höre uns,  
Christe, audi nos,

Christus, erhöre uns,  
Christe, exaudi nos,

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser,  
Pater de caelis, Deus, miserere nobis,

Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme x.  
Fili, Redemptor mundi Deus,

Gott Heiliger Geist,  
Spiritus Sancte Deus,

Heiliger dreifaltiger Gott, ein einiger Gott,  
Sancta Trinitas unus Deus,

Heilige Maria, bitte für uns,  
Sancta Maria, ora pro nobis,

Heiliger Joseph, bitte x.  
Sancte Ioseph,

Du erlauchter Davidsohn,  
Proles David inclyta,

Du Licht der Patriarchen,  
Lumen Patriacharum,

Du Bräutigam der Gottesmutter,

Dei Genitricis sponse,  
Du Schützer der reinsten Jungfrau,  
Custos pudice Virginis,  
Du Nährvater des Sohnes Gottes,  
Filii Dei nutritie,  
Du eifriger Verteidiger Christi,  
Christi defensor sedule,  
Du Haupt der Heiligen Familie,  
Almæ Familiæ præses,  
Gerechtester Joseph,  
Ioseph iustissime,  
Keuschester Joseph,  
Ioseph castissime,  
Weisester Joseph,  
Ioseph prudentissime,  
Starkmütigster Joseph,  
Ioseph fortissime,  
Behorsamster Joseph,  
Ioseph obœdientissime,  
Getreuester Joseph,  
Ioseph fidelissime,  
Du Spiegel der Geduld,  
*Speculum patientiæ,*

Du Liebhaber der Armut,  
Amator paupertatis,  
Du Muster der Arbeiter,  
Exemplar opificum,  
Du Zierde des häuslichen Lebens,  
Domesticæ vitæ decus.  
Du Schirmer der Jungfrauen,  
Custos virginum,  
Du Stütze der Familien,  
Familiarum columen,  
Du Trost der Armen,  
Solatium miserorum,  
Du Hoffnung der Kranken,  
Spes ægrotantium,  
Du Patron der Sterbenden,  
Patrone morientium,  
Du Schrecken der Teufel,  
Terror dæmonum,  
Du Schutzherr der heiligen Kirche,  
Protector sanctæ Ecclesiæ,

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt,  
verschone uns, o Herr.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, parce nobis Domine.

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt,  
erhöre uns, o Herr.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, exaudi nos Domine.

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt,  
erbarme dich unser.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

℣. Er hat ihn zum Herrn seines Hauses gemacht.

Constituit eum dominum domus suæ,

℞. Und zum Verwalter seines ganzen Reichthums.

Et principem omnis possessionis suæ.

Lasset uns beten. O Gott, der du in deiner unaussprechlichen Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam deiner heiligsten Gebäretin auserwählt hast, verleihe, wir bitten dich, daß wir ihn im Himmel als unseren Fürsprecher haben, den wir auf Erden als unseren Schutzpatron verehren. Der du lebest und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Oremus. Deus, qui ineffabili providentia beatum Ioseph sanctissimæ Genitricis tuæ sponsum eligere dignatus es: præsta, quæsumus, ut, quem protectorem veneramus in terris, intercessorem habere mereamur in cælis: Qui vivis et regnas in sæcula sæculorum. Amen.

Im Josephsjahr: vollkommener Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen, wenn die Litanei für die von innen und von außen verfolgte Kirche und um Hilfe für alle Christen, die allerlei Verfolgungen leiden, gebetet wird.



## Sebet zum heiligen Ioseph für die Kirche

Zu dir, o heiliger Ioseph, fliehen wir in unserer Not. Nachdem wir deine heiligste Braut um Hilfe angefleht haben, bitten wir vertrauensvoll auch um deinen Schutz. Um der Liebe willen, welche dich mit der unbefleckten Jungfrau und Gottesgebälerin verbunden hat, und um der väterlichen Liebe willen, mit der du das Jesuskind umarmt hast, bitten wir dich flehentlich: siehe gnädig herab auf das teure Erbe, das Jesus Christus mit seinem Blut erworben hat, und komm unserer Not mit deiner mächtigen Fürbitte zu Hilfe. Fürsorglicher Beschützer der heiligen Familie, wache über die auserwählte Nachkommenschaft Jesu Christi; halte fern von uns, liebevoller Vater, jede Ansteckung des Irrtums und der Verderbnis. Stehe uns vom Himmel aus gnädig bei, o unser starker Beschützer, im Kampfe mit den Mächten der Finsternis; und wie du ehemals das Jesuskind aus der höchsten Lebensgefahr errettet hast, so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen die Nachstellungen ihrer Feinde und gegen jegliche Widerwärtigkeit. Nimm uns alle unter deinen beständigen Schutz, damit wir nach deinem Beispiele und mit deiner Hilfe heilig leben, selig sterben und die ewige Seligkeit im Himmel erlangen. Amen.

**A**d te beate Ioseph, in tribulatione nostra confugimus, atque, implorato Sponsæ tuæ sanctissimæ auxilio, patrocinium quoque tuum fidenter exposcimus. Per eam, quæsumus quæ te cum immaculata Virgine Dei Genetrice coniunxit, caritatem, perque paternum, quo Puerum Iesum amplexus es, amorem, supplices deprecamur, ut ad hereditatem, quam Iesus Christus acquisivit Sanguine suo, benignus respicias, ac necessitatibus nostris tua virtute et ope succurras. Tuere, o Custos providentissime divinæ Familiæ, Iesu Christi subolem electam; prohibe a nobis, amantissime Pater, omnem errorum ac corruptelarum luem; propitius

nobis, sospitator noster fortissime, in hoc cum potestate tenebrarum certamine e cælo adesto; et sicut olim Puerum Iesum e summo eripuisti vitæ discrimine, ita nunc Ecclesiam sanctam Dei ab hostilibus insidiis atque ab omni adversitate defende: nosque singulos perpetuo tege patrocínio, ut ad tui exemplar et ope tua suffulti, sancte vivere, pie emori, sempiternamque in cælis beatitudinem assequi possimus. Amen.

Im Iosephsjahr: vollkommener Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen am 19. März und am 1. Mai, am 19. jedes Monates und an jedem Mittwoch

1 *Pii IX Pontificis Maximi Acta*, pars I, vol. V, Romæ s. a., 282 s.

2 Apostolische Pönitentiarie, Dekret: Gewährung besonderer Ablässe anlässlich des von Papi Franziskus ausgerufenen Jubiläumsjahres zu Ehren des heiligen Iosef — ... per Decretum “*Quemadmodum Deus*” Beatus Pius Pp. IX, gravi ac luctuosa temporum asperitate commotus Ecclesiae ab hostibus insectatae, Sanctum Ioseph Catholicae Ecclesiae Patronum declaravit.

3 Adhortatio apostolica *Redemptoris custos*, n° 28 : Sciebat profecto se idem Pontifex non actum complere alienum, quia ob dignitatem sublimem huic fidelissimo servo a Deo collatam „semper Beatissimum Iosephum post Deiparam Virginem eius Sponsam Ecclesia summo honore ac laudibus prosequuta est, eiusdemque interventum in rebus anxii imploravit“ (Decr. *Quemadmodum Deus*). (A.A.S., vol. LXXXII 1990], 30)

4 Cfr. R. Garrigou-Lagrange, *La Mère du Sauveur et notre vie intérieure*, IIe partie, chap. 7, Lyon 2<sup>e</sup> 1941

5 Certe matris Dei tam in excelso dignitas est, ut nihil fieri maius queat. Sed tamen quia intercessit Iosepho cum Virgine beatissima maritale vinculum, ad illam praestantissimam dignitatem, qua naturis creatis omnibus longissime Deipara antecellit, non est dubium quin accesserit ipse, ut nemo magis. Est enim coniugium societas necessitudoque omnium maxima, quae natura sua adiunctam, habet honorum unius cum altero communicationem. Quocirca si sponsum Virgini Deus Iosephum dedit, dedit profecto non modo vitae socium, virginitatis testem, tutorem honestatis, sed etiam excelsae dignitatis eius ipso coniugali foedere participem. (A.S.S., vol. XXII [1889–1890], 66 ; Denz.-Sch. 3260)

6 Da das Fest (am 7. März) heuer von einem Sonntag I. Klasse behindert wird, wird es, wo es I. Klasse ist, auf den nächstfolgenden Tag III. oder IV. Klasse verlegt.

7 *Summa theologiae*, III p., quaest. 7, art. 9 in corp. : ... Christus habuit gratiae plenitudinem. Primo quidem, quia habuit eam in summo, secundum perfectissimum modum qui potest haberi. Et hoc quidem apparet primo, ex propinquitate animae Christi ad causam gratiae. Dictum est enim quod, quanto aliquod receptivum propinquius est causae influenti, abundantius recipit. Et ideo anima Christi, quae propinquius coniungitur Deo inter omnes creaturas rationales, recipit maximam influentiam gratiae eius. Secundo, ex comparatione eius ad effectum. Sic enim recipiebat anima Christi gratiam ut ex ea quodammodo transfunderetur in alios. Et ideo oportuit quod haberet maximam gratiam, sicut ignis, qui est causa caloris in omnibus calidis, est maxime calidus. — Christus hatte die Fülle der Gnade. Denn Er hatte dieselbe 1. im höchsten Grade, soweit nur immer sie befehen werden kann,

und in der vollkommensten Weise. Das geht hervor zuvörderst aus der Nähe der Seele Christi bei der Ursache der Gnade, infolge dessen sie um so überfließender die Gnade empfing, je unmittelbarer sie mit der sie wirkenden Ursache verbunden war; und sodann geht dies daraus hervor, daß Christus die Gnade dazu bekam, damit Er sie in andere überfließen lasse, also aus der Wirkung, die mit ihr verbunden war. Da nun von Christo die Gnade überfließen sollte in alle Menschen, so mußte Er sie im höchsten Grade besitzen; wie das Feuer, welches als Ursache des Warmen in allen warmen Gegenständen dasicht, im höchsten Grade warm ist. – *Op. cit.*, quæst. 27, art. 5 in corp. : Respondeo dicendum quod, quanto aliquid magis appropinquat principio in quolibet genere, tanto magis participat effectum illius principii, unde dicit Dionysius, IV cap. Cæl. Hier., quod Angeli, qui sunt Deo propinquiores, magis participant de bonitatibus divinis quam homines. Christus autem est principium gratiæ, secundum divinitatem quidem auctoritative, secundum humanitatem vero instrumentaliter, unde et Ioan. I dicitur, *gratia et veritas per Iesum Christum facta est*. Beata autem virgo Maria propinquissima Christo fuit secundum humanitatem, quia ex ea accepit humanam naturam. Et ideo prae ceteris maiorem debuit a Christo plenitudinem gratiæ obtinere. – Ich antworte; je mehr etwas dem erseinwirkenden Princip in einer Seinsart nahe steht, desto mehr nimmt es teil an der Wirkung dieses Principis. Deshalb sagt Dionysius (4. de coel. hier.), daß die Engel, welche näher bei Gott sind, mehr als die ferneren stehenden Menschen an Gottes Güte teilhaben. Christus aber ist Princip im Bereiche der Gnade: als Gott durch seine Macht, als Mensch in der Weise eines Werkzeugs, wonach es bei Joh. 1. heißt: Gnade und Wahrheit ist durch Iesum Christum gemacht worden. Da nun die seligste Jungfrau Christo der menschlichen Natur nach am nächsten steht, mußte sie von Christo eine größere Fülle der Gnaden erhalten. (Uebers. v. C. Schneider)

8 Cfr. Garrigou-Lagrange, *loc. cit.*

9 *Ibid.*, ad 1um : Ad primum ergo dicendum quod unicuique a Deo datur gratia secundum hoc ad quod eligitur. Et quia Christus, in quantum est homo, ad hoc fuit prædestinatus et electus ut esset prædestinatus filius Dei in virtute sanctificationis, hoc fuit proprium sibi, ut haberet talem plenitudinem gratiæ quod redundaret in omnes, secundum quod dicitur Ioan. I, *de plenitudine eius nos omnes accepimus*. Sed beata virgo Maria tantam gratiæ obtinuit plenitudinem ut esset propinquissima auctori gratiæ, ita quod eum qui est plenus omni gratia, in se reciperet; et, eum pariendo, quodammodo gratiam ad omnes derivaret. – Einem jeden wird Gnade gegeben gemäß dem, wozu er auserwählt ist. Und weil Christus als Mensch dazu erwählt war, daß Er Sohn Gottes sei in der Kraft zu heiligen; deshalb ist dies Ihm eigen, daß Er eine solche Fülle der Gnade hatte, welche überflöße in alle, nach Joh. 1.: Von seiner Fülle haben alle empfangen. Die seligste Jungfrau aber hat eine solche Gnadenfülle empfangen, daß sie am nächsten stehe Christo, dem Quell der Gnade; daß sie nämlich Jenen, der voll ist jeder Gnade, in sich empfangen und gebäre und so gewissermaßen die Gnade von ihr aus auf alle überströme. (Uebers. v. C. Schneider)

10 *Premier Panégyrique de saint Joseph*, III<sup>e</sup> point : Entre toutes les vocations, j'en remarque deux dans les Ecritures, qui semblent directement opposées : la première, celle des apôtres; la seconde, celle de Joseph. Jésus est révélé aux apôtres, Jésus est révélé à Joseph, mais avec des conditions bien contraires. Il est révélé aux apôtres pour l'annoncer par tout l'univers; il est révélé à Joseph pour le taire et pour le cacher. Les apôtres sont des lumières pour faire voir Jésus-Christ au monde ; Joseph est un voile pour le cou-

vrir et sous ce voile mystérieux on nous cache la virginité de Marie et la grandeur du Sauveur des âmes. ... Celui qui glorifie les apôtres par l'honneur de la prédication, glorifie aussi saint Joseph par l'humilité du silence ... (*Œuvres complètes*, ed. F. Lachat, vol. 12, Paris 1863, 126 s.)

11 Litt. encycl. *Quamquam pluries* : Atqui domus divina, quam Josephus velut potestate patria gubernavit initia exorientis Ecclesiae continebat. Virgo sanctissima quemadmodum Jesu Christi genitrix, ita omnium est christianorum mater, quippe quos ad Calvariae montem inter supremos Redemptoris cruciatus generavit; itemque Jesus Christus tamquam primogenitus est christianorum, qui ei sunt adoptione ac redemptione fratres. (A.S.S., 67; *Denz. & Ch.* 3262)

12 *Ibid.* : Quibus rebus causa nascitur, cur beatissimus Patriarcha commendatam sibi peculiari quadam ratione sentiat multitudinem christianorum, ex quibus constat Ecclesia, scilicet innumerabilis isthaec perque omnes terras fusa familia, in quam, quia vir Mariae et pater est Jesu Christi, paterna propemodum auctoritate pollet. Est igitur consentaneum et beato Iosepho apprime dignum, ut sicut ille olim Nazarethanam familiam, quibuscumque rebus usuvenit, sanctissime tueri consuevit, ita nunc patrocinio caelesti Ecclesiam Christi tegat ac defendat. (A.S.S., 67; *Denz. & Ch.* 3263)

13 Cum inter Mariam et Joseph fuerit verissimum matrimonium per divinam inspirationem contractum, et in matrimonio fiat unio animorum in tantum quod una dicuntur persona sponsus et sponsa, ut possit dici unitas quasi summa; quomodo cogitare potest mens discreta quod Spiritus Sanctus tanta unione uniret menti tantae Virginis aliquam animam, nisi ei virtutum operatione simillimam? Unde credo, istum virum sanctum Joseph fuisse mundissimum in virginitate, profundissimum in humilitate, ardentissimum in Dei amore et caritate, altissimum in contemplatione. Et quia noverat Virgo istum sibi a Spiritu Sancto datum in sponsum, et in suae virginitatis fidem custodem, et ad participandum secum in caritatis amore et obsequiosa sollicitudine erga divinissimam Prolem Dei; ideo credo, quod totius cordis affectu hunc, sanctum Joseph, sincerissime diligebat. Habuit Joseph erga Christum ardentissimam caritatem. Quis denegat, obsecro, quod ipsi tenenti Christum in brachiis aut confabulanti cum ipso, Christus, sive infans sive adultus, ingerebat et imprimeret ineffabiles sensus atque jucunditates de semetipso, et hoc cooperante exteriori gratia Christi cum filiali aspectu, affatu atque complexu? O quanta dulcia oscula ab ipso recepit! o quanta dulcedine audiēbat balbutientem Pervulum se patrem vocare, et quanta suavitate sentiebat se dulciter amplexari! Considera etiam, cum quanta compassione in itineribus, quae fecerunt, pervulum Jesum ex labore lassum, cum grandiusculus esset, in suo gremio requiescere faciebat: quia omni amore transformativo ferebatur in eum, ut in dulcissimum Filium sibi in conjuge sua Virgine per Spiritum Sanctum datum. Ideo prudentissima Mater, quae experita fuerat ejus affectum, ad Filium suum Jesum in templo reinventum ait: Fili, quid fecisti nobis sic? Ecce pater tuus et ego dolentes quaerebamus te. Ad hujus verbi intellectum notandum est, quod duo saporum genera continent in se Christus, dulcoris et doloris; et quia sanctissimus Joseph horum duorum gustuum mirabiliter particeps fuit, ideo beata Virgo vocat eum singulariter patrem Christi. Hic solum legitur Virginem Joseph appellasse patrem Jesu: quia sensus doloris, quem habuit de Jesu perduto, verum in eo monstravit patris affectum. Si enim secundum humanas leges divinitus approbatas potest extraneus aliquem adoptare in filium, multo magis Dei Filius datus ipsi Joseph in sua sanctissima Sponsa sub virginis matrimonii admirabili sacramento, debet ejus filius appellari; et etiam credi quod in eo fuerit gustus patris amoris atque doloris respectu dilecti Jesu. (ex Breviario Romano)



